

# Wie der Winnender Kandidat ausgehebelt wurde

Heute vor 200 Jahren kam die erste württembergische Verfassung zustande

Winnenden.

Am 25. September 1819 erging die Verfassung des Königreichs Württemberg in Form eines Vertrags zwischen dem Monarchen Wilhelm I. und den Ständen. Genau 100 Jahre später trat die Verfassung des freien Volksstaats Württemberg in Kraft. Auch Winnender wirkten dabei mit, wie Stadtarchivarin Michaela Couzinet-Weber berichtet.

Die Verfassung von 1819 war das Ergebnis eines langen Ringens. Im Januar 1815 verfügte König Friedrich I., Wilhelms Vorgänger, die Einberufung der Ständeversammlung, der er einen Verfassungsentwurf vorlegen wollte. Bei der notwendigen Wahl im Oberamt Waiblingen kandidierte offenbar Bürgermeister Wagner von Winnenden. Er erhielt laut Bericht eines Majors von Breithaupt viele Stimmen, „die aber durch das vom Oberamt absichtlich unter die Wahlmänner veranstaltete Missverständnis dem Wagner von Kalb (gemeint ist der Calwer Kaufmann Ernst Bernhard Wagner) zu geschrieben wurden“.

## 310 Winnender stimmten dafür

Der Verfassungsentwurf des Königs stieß in der Ständeversammlung auf Ablehnung. Friedrich beabsichtigte eine Einführung durch einseitigen Erlass, während der Landtag einen Vertrag anstrebte. Unter König Wilhelm wurde ein weiterer Verfassungsentwurf erarbeitet. Am 1. Oktober 1817 bekamen der Magistrat, die Gemeindegewählten und die übrigen Bürger von Winnenden Gelegenheit, darüber abzustimmen. Von 501 Stimmberechtigten nahmen 443 teil, 310 Personen sprachen sich für eine Annahme aus.

## 14 Vorschläge für die Verfassung

Als König Wilhelm im Sommer 1819 eine neue Ständeversammlung wählen ließ, stellte sich der Winnender Wagner ein zweites Mal zur Verfügung. Vertreter des Oberamts Waiblingen wurde diesmal allerdings der wohlhabende Waiblinger Lammwirt Johann Daniel Currlen. In der Folge beauftragte der Präsident der Ständeversammlung die Abgeordneten, hinsichtlich der künftigen Staatsverfassung aus den Ämtern und Städten Wünsche einzuholen. Dies geschah in Winnenden am 6. August. Im Stadtratsprotokoll sind 14 Vorschläge aufgeführt, die zum Teil verwirklicht wurden, etwa die Schaffung eines ständischen Ausschusses, der auch außerhalb der Sitzungszeiten des Landtags zusammentrat.

## Fortschrittlich für damalige Zeit

Die württembergische Verfassung von 1819 gilt als eine der fortschrittlichsten der damaligen Zeit. Zu ihrer ersten größeren Revision kam es 1868 mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Ein Jahr später wurde der 50. „Geburtstag“ des Staatsgrundgesetzes begangen. Das Winnender „Volks- und Anzeigeblatt“ vom 29. September 1869 pries es als ein Stück Stabilität inmitten des rasanten wirtschaftlichen, ge-

sellschaftlichen und politischen Wandels: „Die Verfassung ist stark genug, die Leidenschaften im Zaum zu halten, und frei genug, um der glücklichsten Entwicklung ungehemmte Bahn zu schaffen.“

## 1871 verliert Verfassung an Gewicht

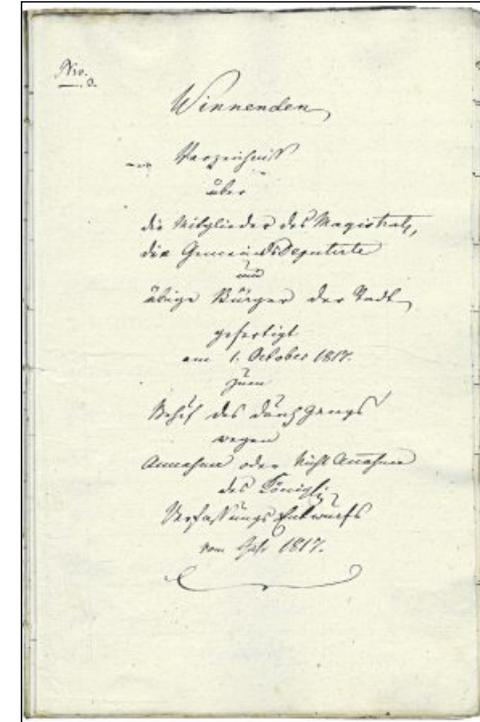
1871 ging Württemberg im neu gegründeten Deutschen Kaiserreich auf. Damit verlor seine Verfassung an Gewicht. Doch gelang nochmals eine wegweisende Reform: Im Jahr 1906 wurde die zweite Kammer des Landtags zur Kammer der allein vom Volk gewählten Abgeordneten.

## Die nächste Verfassung kam 1919

Die sozialistische Übergangsregierung setzte für 12. Januar 1919 die Wahl einer verfassungsgebenden Landesversammlung an. Bereits am 26. April beschlossen deren Mitglieder die Verfassung des freien Volksstaats Württemberg. Sie trat am 20. Mai in Kraft. Da sie nicht in allen Punkten der am 14. August verkündeten Weimarer Verfassung entsprach, musste eine Überarbeitung erfolgen. Den Änderungen stimmte die Landesversammlung am 25. September zu. Mit der Wahl dieses Datums sollte an die Verfassung von 1819 erinnert werden.

## Feier im Rathaus

Am gleichen Tag gab es im Winnender Rathaus eine Verfassungsfeier mit Reden von Stadtschultheiß Georg Schmidgall, Apotheker Friedrich Knauer und Hauptlehrer Gotthold Börner. In den Schulen wurden,



Verzeichnis der zur Abstimmung über den Verfassungsentwurf von 1817 berechtigten Winnender.  
Foto: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

wie das „Volks- und Anzeigeblatt“ am 26. September berichtete, „anlässlich des Verfassungstages in der ersten Stunde kurze belehrende Ansprachen gehalten, in denen auf die geschichtliche Bedeutung des Tages hingewiesen wurde“.